



Ursel Scheffler

Alle Geschichten von der Maus für die Katz

Mit Bildern von Barbara Moßmann und Wolf Mond

Herder 2008 • 172 Seiten • 12,95 • ab Vorlesealter

„Vorlesegeschichten“ steht auf dem Cover, aber die Geschichten sind relativ lang – 6 große Din A 4 Seiten im Durchschnitt – und erfordern somit schon einen etwas älteren Zuhörer, da man sie auch nicht gut mittendrin abbrechen kann. Für das Buch ist das nur ein Vorteil, denn es eignet sich somit mindestens ebenso gut zum Selberlesen für Kinder ab dem Ende des zweiten Schuljahrs.

Der Verlag hat eine attraktive Ausgabe geschaffen, die Kinder ebenso anspricht wie Erwachsene. Das liegt nicht nur an dem erwähnten großen Format in einer Ausstattung, die auf den ersten Blick eine Halbleinenausgabe vortäuscht (die aber für Kinder tatsächlich weniger geeignet wäre), sondern auch an dem sehr klaren Druckbild in einer relativ großen Schrift, das den Text auf viele kleine Absätze verteilt und somit das Selberlesen erleichtert. Zudem strukturieren auf jeder Aufschlagseite ein bis mehrere farbige Zeichnungen den Text, liefern sozusagen die Hintergrundgeschichte und stimmen mit ihrer Fröhlichkeit Leser und Betrachter ein.

Ursel Scheffler hat ihre Geschichten in einen Kontext gestellt, der ein bisschen an die Erzählsituation in Tausendundeiner Nacht erinnert:

Es roch nach Maus! Da gab es keinen Zweifel! Auf samtweichen Tatzen schlich die Katze die Kellertreppe hinunter. Bei den Gedanken an ein saftiges Mäusefrühstück lief ihr das Wasser im Mund zusammen!

Und die beiden begegnen sich. Wie üblich, spielt die Katze erst ein bisschen mit der Maus und weidet sich an ihrer Angst, bevor sie schließlich der Meinung ist, nun sei es an der Zeit, die Maus auch zu verspeisen. Die ist außer sich vor Furcht, bettelt um ihr Leben und in ihrer Not fällt ihr etwas ein: „Ich bin nämlich eine ganz besondere Maus! Eine Supermaus. Eine Superspezialmaus ... ich bin, ich bin ... ich bin eine Geschichtenmaus!“ Geschichtenmaus? Katze kennt nur Haselmäuse, Springmäuse, Kellermäuse, Feldmäuse, Waldmäuse und Computermäuse – aber eine Geschichtenmaus? Ihre Neugier ist geweckt, auch wenn sie ein bisschen misstrauisch ist. Sollten wirklich, wie versprochen, tausend Geschichten in diesem fingerhutgroßen Mäusehirn stecken?

Katze beschließt, die Probe aufs Exempel zu machen und möchte eine ganz gefährliche Geschichte von einem ganz gefährlichen Drachen hören.

Damit beginnen zwei Bände (in einem) voller Geschichten „von der Maus für die Katz“: 16 Geschichten im ersten, 12 Geschichten im zweiten Band, und dazwischen immer wieder die Rückkehr in die Erzählsituation. Am Ende des ersten Teils kehrt die Maus erschöpft nach Hause zurück, als die Katze – vom Zuhören der letzten sanften Wintergeschichte – eingeschlafen ist; dort, zu Hause, kündigt sie ihren Mitmäusen an, bald eine Geschichte zu erzählen, eine Geschichte „von einer dummen Katze, die dachte, dass sie klüger sei als eine Maus!“

In Teil 2 treffen sich die beiden wieder, und es geht gleich viel friedlicher zu. Maus beginnt zu erzählen, und wie schon vorher, hat jede Geschichte eine verborgene Botschaft, die die Katze ganz nebenbei aufnimmt und damit etwas Nützliches aus den Geschichten lernt. So geht es weiter, bis eines Tages die Katze dem Hund begegnet, um ein paar der von ihm bewachten Eier zu stehlen, die die Maus dringend zum Plätzchenbacken braucht. Es kommt, wie es kommen muss, der Hund erwacht und droht die Katze zu verspeisen. Die ist verzweifelt und schnell bietet sie an, ihm eine Geschichte zu erzählen. Aber in der Not ist ihre Erinnerung wie ausgelöscht! Da wird sie von der Maus mit einem Trick gerettet: Maus riskiert das Leben für sie – und am Ende sind beide frei.

Jetzt waren sie beide gerettet. Die Katze und die Maus. „Das werde ich dir nie vergessen!“, sagte die Katze auf dem Heimweg. „Wollen wir Freunde sein?“ „Sind wir das nicht schon längst?“, sagte die Maus.

Ein sehr schönes Buch, das für eine ganze Kindheit reicht – und darüber hinaus, mit Geschichten, die keiner Alterung unterworfen sind.

Astrid van Nahl